



**„Welche Gestaltungsmöglichkeiten bietet die EU-Ratspräsidentschaft der BRD?“ –
28.07.20 – Online – Diskussionsveranstaltung**

Gestaltungsmöglichkeiten der EU-Ratspräsidentschaft für die BRD



V.l.n.r.: Sascha Raabe MbB (SPD), Joana Cotar MdB (AfD), Gerald Ullrich MbB (FDP)

Im Zuge der deutschen EU-Ratspräsidentschaft, führte der EU-Kanton Rhein-Main e.V. am 28.07.20 seine erste Online-Diskussion durch, die auf Zoom durchgeführt wurde und in Facebook als Live-Video übertragen wurde. Dieses Video steht auch im Nachgang der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung.

Eingeladen waren hierzu Bundestagabgeordnete aller im Bundestag vertretener Parteien. Teilgenommen haben:

Sascha Raabe MdB (SPD) - Mitglied im Unterausschuss Vereinte Nationen, internationale Organisationen und Globalisierung

Joana Cotar MdB (AfD) - Stellvertretendes Mitglied im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Gerald Ullrich MdB (FDP) - Obmann im Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Erster Vorsitzender Torben Zahradnicky

Zweiter Vorsitzender Carsten Stehlik

Geschäftsführer und Schatzmeister Alexander Stehlik



Die Moderation führte der 1. Vorsitzende des EU-Kanton Rhein-Main e.V. Torben Zahradnicky durch.

Zunächst wurde der Frage „Was verbinden Sie mit der EU?“ nachgegangen:

Sascha Raabe führte hier aus, dass er sich ein Europa wünscht, dass nach innen solidarisch, gerecht und ein Projekt des Friedens ist. Es sei wichtig, dass gleiche Chancen für alle gelten, was bedeute, dass Unternehmen nicht ihren Sitz in das Land verlegen in dem sie die niedrigsten Steuern und Löhne zu zahlen haben. Wettbewerb dürfe nicht auf dem Rücken der Beschäftigten stattfinden. Im Zuge der Diskussion plädierte Raabe auch für ein Lieferkettengesetz um mehr Gerechtigkeit herzustellen. Ullrich ging diese Forderung zu weit, da er befürchtete, dass dies gerade KMUs vor hohe Herausforderungen stelle.

Joana Cotar führte aus, dass sie mit der EU kulturelle Identität, aufgeklärte Vernunft sowie die Freiheit des Individuums verbinde. Wirtschaftliche Zusammenarbeit sei die Grundlage des Friedens. Die EU habe sich zum Zweck der Wirtschaftlichen Zusammenarbeit gegründet und sei dringend reformbedürftig, da sie sich davon entfernt habe und sich ihre Kompetenzen immer mehr ausweiten. Raabe stellte sich im Laufe der Diskussion dagegen und betone, dass die EU für ihn gerade nicht nur ein Wirtschaftsprojekt sei.

Laut Gerald Ullrich sei die EU in der Hauptsache ein Friedensprojekt. Ihm war es wichtig zu betonen, dass es nicht nur um den Handel mit Waren sondern auch um Werte gehe und dass es sehr wichtig sei, dass es in der EU gemeinsame Werte gibt.

Auch im späteren Verlauf der Diskussion wurde das Thema „Werte“ gerade bezogen auf Länder wie Ungarn und Polen angesprochen. Cotar findet den jetzigen Umgang mit Polen und Ungarn „unterirdisch“ und findet es „nicht verwunderlich, dass die einzelnen EU-Partner dadurch immer weiter auseinandertriften“. Die Souveränität der Mitgliedsstaaten dürfe nicht eingeschränkt werden. Daher lehnte sie Sanktionen ganz klar ab. Auch betonte sie, dass gerade Deutschland vorsichtig sein sollte, denn wenn Deutschland mit dem Finger auf andere zeige, zeigen drei Finger auf Deutschland zurück. Laut Cotar, haben auch Deutschland und Frankreich sehr oft EU-Recht gebrochen ohne, dass es hier Verfahren gegeben habe. Ullrich widersprach dem, indem er ausführte, dass es auch Verfahren gegen Deutschland und Frankreich gegeben habe. Er betonte, dass Polen und Ungarn ganz klare Verstöße gegen das Menschenrecht begangen hätten, z.B. „die Unabhängigkeit der Justiz“. Ullrich sprach sich für eindeutige Regeln aus. Wer sich nicht an die Unabhängigkeit der Justiz bzw. die Rechtsstaatlichkeit halte, solle auch keine Gelder mehr von der EU bekommen.

Auch wurde das Thema eines möglichen Frexits diskutiert. Alle Beteiligten glaubten nicht, dass dieser realistisch ist und stellten dar, dass sie auch nicht hoffen, dass es zu einem Frexit kommt. Raabe betonte, wie wichtig ihm die deutsch-französische Freundschaft sei. Ullrich gab an, dass Thema des Frexits noch nie gehört zu haben, und dass dies zum Glück kein Thema sei. Cotar stelle den wirtschaftlichen Nutzen heraus, den Frankreich von der EU habe.

Alle Diskussionsteilnehmer waren an einer Weiterentwicklung der EU interessiert, wenn auch auf sehr unterschiedlichen Wegen.